

AM MONTAG BEGINNT DER PROZESS GEGEN ULI HOENEß



Bayern-Präsident Uli Hoeneß steht ab Montag vor dem Münchner Landgericht. Die Staatsanwaltschaft wirft ihm vor, zwischen 2003 und 2009 insgesamt 3,5 Millionen Euro an Steuern hinterzogen zu haben.

Foto: Archiv/dpa

Von unseren Redakteuren
Valerie Blass und
Jürgen Kümmerle

Am 10. März startet in München der Prozess gegen Deutschlands wohl prominentesten Steuerhinterzieher: Uli Hoeneß. Als die Affäre um versteckte Millionen auf Schweizer Bankkonten im Frühjahr 2013 bekannt wurde, litt die Fußball-Legende öffentlich: „Ja, ich bereue das, unendlich. Ich habe eine große Torheit begangen, einen Riesenfehler, den ich so gut wie möglich korrigieren will“, sagte Hoeneß in einem Interview mit der Wochenzeitung „Die Zeit“. Zuvor hatte Hoeneß' Sündenfall mit missglückter Selbstanzeige und einer Hausdurchsuchung, von der die Presse Wind bekam, tagelang für Schlagzeilen gesorgt.

Steuerexperten sehen Selbstanzeigen kritisch. Die einen plädieren für ihre Abschaffung, andere wollen sie nur unter verschärften Sanktionen und bei einer höheren Straferwartung beibehalten. Die Frage, in

wieweit eine Selbstanzeige unvollständig sein darf, wird Gegenstand des Prozesses gegen Uli Hoeneß sein. „Ich bin kein schlechter Mensch“, hatte dieser zu Protokoll gegeben, als ihn die Welle öffentlicher Empörung hart traf.

„Das hätte ich auch nie behauptet“, sagt Ingeborg Neubold und lacht auf ihre herzliche Art. Steuerstrafaten sind ihr Metier. Seit 37 Jahren wird die 60-Jährige aktiv, wenn Steuerbürger eine Selbstanzeige beim Finanzamt Heilbronn

Von Fahndern und ertappten Sündern

STEUERHINTERZIEHUNG Zwischen Moral, Empörung und Pragmatismus: Wie Experten das Thema sehen

machen – „nacherklären“, wie das beschönigend bei manchen Steuerberatern heißt – oder wenn Verdachtsfälle von Kollegen anderer Abteilungen des Finanzamts an die Straf- und Bußgeldsachenstelle (Strabu) gemeldet werden. Zum Beispiel von Siegfried Timm, 57, Betriebsprüfer bei einer landesweiten Einheit, die auf Auslandssachverhalte spezialisiert ist. Oder von Stefanie Vogel, 29, die beim Finanzamt Stuttgart I für die Festsetzung von Steuern zuständig ist, „Veranla-

gung“, wie der Fachbegriff heißt. Ingeborg Neubold und ihre acht Kollegen in Heilbronn sind die Engstelle, die auffällig gewordene Steuerbürger passieren müssen. Sie entscheiden nach Aktenlage, ob Strafverfahren wegen Geringfügigkeit eingestellt werden. Die Strabu ist quasi die Staatsanwaltschaft im Steuerstrafrecht. Als Faustformel gilt: Sie bleibt Herr eines Verfahrens bei Schadenssummen bis 100.000 Euro für eine einzelne Tat oder bis 250.000 Euro Gesamtsumme.

In großen Fällen wie dem von Hoeneß – mutmaßlich geht es hier um eine Steuerschuld von 3,5 Millionen Euro – fahren die Finanzbehörden die schweren Geschütze auf: Wenn eine Selbstanzeige misslingt, wird die „Kavallerie“ aktiv, um es mit den Worten von Ex-Finanzminister Peer Steinbrück zu sagen: Eine Staatsanwaltschaft, die sich ausschließlich um Wirtschaftsdelikte kümmert, übernimmt – gemeinsam mit der Steuerfahndung (Steufa). Leute wie Michael Braun, 55, Sach-

gebietsleiter der Steufa beim Finanzamt Stuttgart I, treten in Erscheinung – und zwar häufig mit einem für Beschuldigte wenig erfreulichen Erstkontakt: einer Hausdurchsuchung samt Beschlagnahme von Bergen von Akten und Gigabyte an Daten.

Er hilft, dass es erst gar nicht soweit kommt: Josef Bühlmaier, 47, Steuerberater aus Neckarsulm. Für Steuerbetrug hat er auch aus ethischen Gründen kein Verständnis: „Wenn wir keine Steuern zahlen, dann wird es unseren schönen Sozialstaat nicht mehr geben.“ Der Unternehmer und Wirtschaftsethiker Frank Straub, 68, Vorsitzender des Verwaltungsrats der Oberderdinger Blanco GmbH, ergänzt: „Steuerhinterziehung ist ein massiver Loyalitätsbruch gegenüber dem Staat.“

Wir haben uns mit diesen Experten unterhalten und ihre Gedanken in der Debatte um Steuerhinterziehung – nicht nur im Fall Hoeneß – als Originalzitate wiedergegeben. Nicht alle wollten mit Foto erscheinen – auch aus Sicherheitsgründen.

Regionale Stimmen zum Thema ...



Siegfried Timm, 57, Betriebsprüfer, Heilbronn



Frank Straub, 68, Unternehmer, Oberderdinger



Ingeborg Neubold, 60, Finanzbeamtin, Heilbronn



Josef Bühlmaier, 47, Steuerberater, Neckarsulm



Michael Braun, 55, Steuerfahnder, Stuttgart



Stefanie Vogel, 29, Finanzbeamtin, Stuttgart

... Steuersystem

„Vom Grundsatz her bin ich ein Mensch, der Steuern innerlich akzeptiert. Denn sie sind eine Vergütung für umfangreiche Leistungen des Staates wie Schulen, Straßen, Polizei. Deshalb ist Steuerhinterziehung nicht legitim – legal ist sie schon gar nicht. Für mich gehört sie nicht in die Kategorie Kavaliersdelikt.“

Frank Straub

„Lange Jahre wurde in den Finanzämtern Personal abgebaut. Inzwischen arbeiten wir mit Computerprogrammen, die Unstimmigkeiten bei der Steuererklärung melden. Einerseits ist das eine Erleichterung. Andererseits sieht man viele Dinge nicht mehr, die meine Kollegen und ich gesehen haben, als wir das noch selbst gemacht haben.“

Stefanie Vogel

„Die Komplexität des Steuerrechts wird von unseren Gerichten berücksichtigt. Sie müssen prüfen: Kann man dem Steuerpflichtigen den Vorwurf machen, dass er eine Rechtsfolge nicht erkennen kann? Ein Richter wird prüfen, liegt da ein Vorsatz vor.“

Siegfried Timm

„Es ist ein Verfassungsgrundsatz, dass jeder nach seiner Leistungsfähigkeit besteuert wird. Ich frage mich schon, warum sehr wohlhabende Personen es anscheinend trotzdem nötig haben, Steuern zu hinterziehen. Bei Men-

schen, die sich als Moralapostel dargestellt haben, kommt das noch weniger gut an. Steuerhinterziehung – ein Kavaliersdelikt? Diese Sicht ist jedenfalls passé. Inzwischen hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass Steuerhinterzieher jeden schädigen, nicht nur den abstrakten Staat.“

Michael Braun

... Steuerbürger

„Nicht alle Steuerhinterzieher haben es darauf angelegt. Manche schlittern da auch rein und bestreiten mit der Vorsteuer ihren Lebensunterhalt. So sehen dann auch die Wohnungen aus. Wir brauchen manchmal schon ein dickes Fell für unsere Arbeit und müssen einiges aushalten.“

Michael Braun

„Empathie ist ganz wichtig. Sich in den Steuerbürger hineinversetzen, die Leute reden lassen, sie erklären lassen, warum sie das gemacht haben. Manche bedanken sich später sogar bei mir.“

Ingeborg Neubold

„Von den 70er bis in die 90er Jahre haben sich die Leute die Taschen vollgeladen und sind mit ihrem Geld ins Ausland gefahren. Das verurteile ich aufs Schärfste.“

Josef Bühlmaier

„Es gab Zeiten, da war Steuerhinterziehung ein Gentleman-Delikt. Wir

hatten Verfahren in den 70er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts, da wurden Steuerhinterzieher noch als Volkshelden gefeiert.“

Siegfried Timm

„In erster Linie denkt der Steuerzahler an seinen eigenen Geldbeutel. Auf der zweiten Ebene kommt dann die Erkenntnis, dass unser ganzes soziales Leben und unsere Infrastruktur mit Steuergeldern ermöglicht wird. Gerade auch ein Unternehmer, der im Jahr zwei, drei Millionen Gewinn macht, braucht diese Infrastruktur.“

Siegfried Timm

„Wir gehen in der Regel von der Ehrlichkeit der Steuerpflichtigen aus.“

Stefanie Vogel

„Nach Ansicht der Steuerzahler stellt der Betriebsprüfer mit seiner Rückseite immer noch die schönste Ansicht dar.“

Siegfried Timm

... Steuermoral

„Das Wort Selbstanzeige hat ja gleich etwas Schuldhaftes an sich. Sie würden sich wundern, was Anwälte sich einfallen lassen, um dieses Wort zu vermeiden.“

Ingeborg Neubold

„Unser normaler Steuerpflichtiger, dem wir bei Betriebsprüfungen begegnen, ist nicht gleichzusetzen mit ei-

nem Steuerhinterzieher. Daher darf man nicht alle Steuerpflichtigen kriminalisieren.“

Siegfried Timm

„Der Spitzensteuersatz in der Einkommensteuer ist seit der Ära Schröder von 56 Prozent auf 42 Prozent gesunken. Und was viele vorhergesagt haben, ist nicht eingetreten. Dem Staat sind keine Einnahmen weggebrochen, sondern er generiert genauso hohe Einnahmen oder noch höhere. Mit sinkenden Steuersätzen nimmt die Steuerehrlichkeit zu.“

Josef Bühlmaier

... Steuerbetrüger

„Steuerhinterzieher verdienen kein Pardon. Trotzdem bin ich aus pragmatischen Gründen für die Aufrechterhaltung der strafbefreienden Selbstanzeige – denn so ist es einfacher möglich, verlorene Steuern zurückzugewinnen. Das Strafmaß muss zusätzlich erhöht werden, es muss mehr wehtun. Was ich verurteile, ist das öffentliche An-den-Pranger-Stellen von ertappten Steuerhinterziehern. Das ist reißerisch und schadet nur.“

Frank Straub

„Wir hatten 2013 in Heilbronn 4200 Anzeigen von Verdachtsfällen auf Steuerhinterziehung. Normalerweise sind das höchstens zwischen 3000 und 4000.“

Ingeborg Neubold

„Haftstrafen für Steuerhinterzieher halte ich nicht unbedingt für notwendig. Der Staat hat mehr davon, wenn ein Steuerbetrüger das Geld und zusätzlich eine kräftige Strafe zurückzahlen muss. Und der Schwarzgeld-Attentäter ist auch gestraft, wenn das Geld weg ist.“

Josef Bühlmaier

„Wenn wir frühmorgens klingeln und beim Frühstück stören, dann ist die Stimmung gleich nicht so gut. Trotzdem begegnet man uns selten aggressiv. Das liegt zum einen daran, dass wir in großer Stärke kommen – häufig sind wir mindestens zehn Leute, wenn wir einen Betrieb oder ein Privathaus durchsuchen, bei Bedarf holen wir uns auch Unterstützung durch Polizei oder Zoll. Außerdem sind meine Leute geschult darin, ruhig zu bleiben. Wir machen regelmäßig Deeskalationstrainings.“

Michael Braun

„Früher war der Gedanke vieler Gewerbetreibender: Ich muss 200.000 oder 300.000 Euro in die Schweiz bringen, damit ich Geld habe im Falle einer Insolvenz. Jetzt sind die Leute älter und können mit ihrem Geld im Tessin nichts anfangen. Und sie müssen darüber nachdenken, dass sie ihren Kindern unter Umständen ein riesenproblem vererben. Wir raten in solchen Fällen ganz klar zur Selbstanzeige.“

Josef Bühlmaier

... Steuerfahndung

„Für einen Fahnder darf eine Hausdurchsuchung niemals zur Routine werden. Das ist ein Eingriff in die Intimsphäre der Beschuldigten. Darüber müssen wir uns immer im Klaren sein.“

Michael Braun

„Unsere Aufgabe ist es, die ungeheure Datenflut auf ein Maß zu stutzen, das justizabel ist. Deshalb versuchen wir, vor allem die jüngere Vergangenheit auszuermitteln. Ein routinierter Fahnder hat die nötige Erfahrung und das Gespür dafür, gezielt da nachzuschauen, wo die Probleme liegen.“

Michael Braun

„Ich würde mir wünschen, dass Steuergerechtigkeit noch besser durchgesetzt wird.“

Stefanie Vogel

„Es ist schon gut zu sehen, dass unsere Arbeit inzwischen anerkannt wird. Da ist die Politik dann vielleicht auch eher bereit, Geld für zusätzliche Stellen in den Haushalt zu geben.“

Michael Braun

„Wir sichern kistenweise Akten und Terabyte an elektronischen Daten. An unserer Dienststelle sind von 50 Fahndern fünf IT-Fahnder. Sie machen nichts anderes, als elektronische Daten zu sichern und auszuwerten.“

Michael Braun